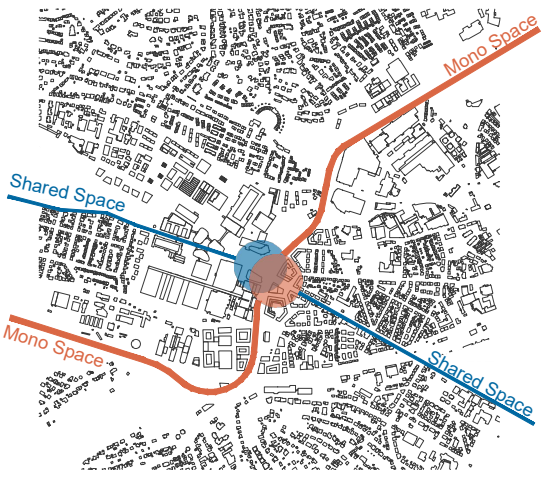
STÄDTEBAU

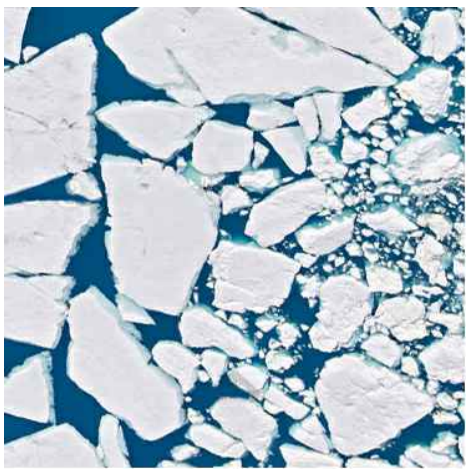
GR - Drucksache
Nr. 22/084/01

Anlage 1



Verbindung zweier Systeme

Buchtenbildung entlang der Bantlinstraße



Die Scholle als Leitbild

Schollen bilden Räume

Masterplan M1:1500

Stadt der Zukunft - Städtebau

Für die Weiterentwicklung der Stadt Reutlingen entlang der Bantlinstraße führen wir auf Basis der vorhandenen städtebaulich divergierenden Programme, Kubaturen und Freiräumen das Leitbild der „Scholle" ein. Der „Typologie der Scholle" gelingt es, eine Struktur von Quartieren zu schaffen und diese zu einzelnen prägenden „Nachbarschaftsschollen" zu verdichten. Der Diskurs um die Europäische Stadt mit Blockstruktur und Straßenraum wird bei diesem Stadtwachstumsmodell um die Qualitäten und Spielräume der solitären Form erweitert. Die gewählte Schollen-Typologie in ihren unterschiedlichen Ausprägungen bietet sowohl private und halbprivate Hofräume als auch eigenständige Nachbarschaften an, gleichzeitig ermöglicht dieser neue Stadtbaustein einen flexiblen Umgang mit der Innen- und Außenentwicklung. Durchlässigkeit und damit Öffentlichkeit wird bei jedem Quartier neu austariert. Die entstehenden öffentlichen Straßenräume ermöglichen unterschiedliche Dimensionen von kleinteiligen Gassen bis hin zu sich parkartig aufweitenden Platz-Räumen. Dieser Typus findet die räumliche Umsetzung von teils widersprüchlichen Anforderungen aus Bildung und Technologie, Gewerbe- und Wohnbedürfnissen, die unsere Städte zukunftstauglich und lebenswert machen und entwickelt auf selbstverständliche Weise die vorhandenen Stadtbaukulturen von Reutlingen weiter.

Buchten und Fluchten, die neue Bantlinallee

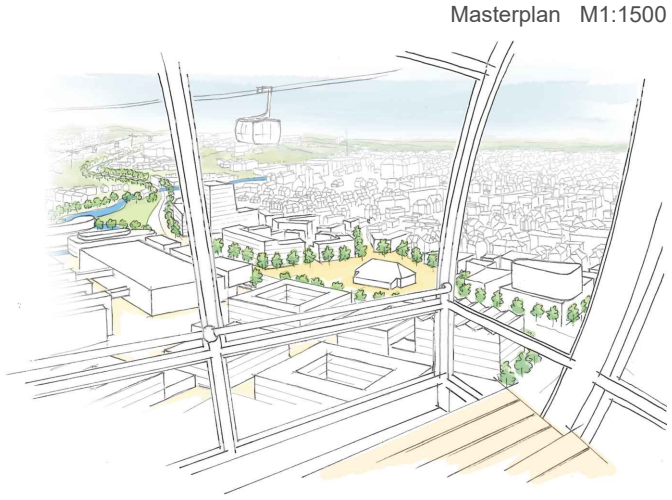
Die Bantlinstraße soll in ihrer Funktion zu Verkehrsentlastung des gesamten Stadtgebietes von Reutlingen gestärkt werden. Hierfür ist es langfristig erforderlich, den Abbiegeverkehr zu reduzieren. Alle nicht unmittelbar für die „Nahversorgung" notwendigen Parkplätze sollen so schrittweise entfallen, so dass die Bantlinstraße ihrer Aufgabe als Entlastungsstraße vollumfänglich gerecht werden kann. Mit dieser Strategie soll es darüber hinaus gelingen, den Straßenraum der Bantlinstraße als wichtiges Entrée der Stadt als attraktiven städtischen Raum auszubauen.

Während in unserer Konzeption die Straßenräume am Hohbuchknoten mit seinem neuen Stadttor und im Kreuzungspunkt der Tübinger Straße städtische Merkmale mit definierten Raumkanten aufweisen, besitzen die bewusst als Buchten gestalteten Aufweitungen im Bereich des Festplatzes und des Stadtstrandes (ehemaligen Mühle) eine fast landschaftlichen Charakter. Die Bantlinstraße wird quasi zur Bantlinallee, die sich zu Buchten ausweitet und damit unterschiedlichen Stadttypologien zu integrieren versteht.

Da die neue Bantlinstraße die Bewegungsflächen für die einzelnen Nutzer trennt, um einen maximal fließenden (Durchgangs-) Verkehr zu erlauben, wird die Tübinger Straße bewusst als Mischverkehrsfläche angelegt, die auf gemeinsamem Grund unterschiedliche Nutzungen anbietet. Damit wird der Straßenraum zum Campus, die Tübinger Straße folgerichtig zum „Tübinger Campus", der die Stadtmitte Reutlingens über den neu geschaffenen Gminderplatz mit dem Boschcampus bis nach Betzingen verbindet. Der Gminderplatz ist auf der Stadtseite bewusst orthogonal und als Aufweitung der Tübinger Straße angelegt, der flankierende KI-Tower bildet hier Abschluss, Auftakt und Übergang zum Boschcampus gleichermaßen. Die neu gruppierten Stadtbausteine der Hochschule Reutlingen, des Fraunhofer Instituts und der KI-Sensorik auf der einen Seite werden dabei auf der anderen Seite durch die Bosch Learning Company, der E-Bike-City sowie der KI-Living-Labs vervollständigt und bilden programmatisch wie räumlich die Klammer über die Bantlinstraße hinweg und verweben so die neue Tübinger Vorstadt über den Gminderplatz und den Shared Space bis hinein in den neuen Bosch Campus.

Echaz erleben - BUGA

Die Echaz als unschätzbaren Naturraum betrachten wir als ein Geschenk für die Reutlinger und allen Gemeinden die entlang ihres Verlaufes siedeln. Wir wollen sie daher zu einem erlebbaren Teil des Bosch-Werks und dieser Stadt, ja des Echaz-Valleys werden lassen. Sie ist das verbindende Element die alle Teile entlang ihres Weges zusammenhält. Wir wollen bewusst und nachhaltig mit ihr umgehen und sie an den Punkten an denen sie heute noch in Mauern gefassten ist renaturieren und attraktive Orte für die Menschen schaffen. Den heutigen Bosch-Parkplatz „Im Gries" wollen wir der Natur und den Menschen zurückgeben und schaffen an dieser Stelle den Stadtstrand der gleichzeitig als Retentionsbecken dient. Zudem bringen wir hier die „Alte Lohmühle" zu neuem Glanz indem in sie ein Restaurant einzieht und die Geschichte der Mühlen entlang der Echaz gezeigt wird. Entlang ihres weiteren Verlaufs entstehen weitere Orte - auch auf dem heutigen Bosch-Gelände - wie weitere Stadtstrände, Biergärten und ansprechende Gastronomien die zum Verweilen einladen. Terrassierungen, Sitzstufen und Wasserspiele sollen so das Erlebnis der Echaz für die Bewohner und Bosch-Mitarbeiter möglich machen. Zudem wird ein neuer Fußgänger- und Fahrradweg begleitend zur Echaz geschaffen, mitten durch das Werk, der auch über Kleinbrücken in den Naturraum integriert wird. Hochwertiges „Wohnen im Park" soll dort entstehen, wo heute noch großflächig die Autos der Fa. Bosch parken, der neue Mühlkanal soll dabei als Ort für Sport und Freizeit dienen. Die BUGA im Echaz-Valley kann kommen!



AIG Planungs- und Ingenieurgesellschaft mit Pesch Partner Architekten Stadtplaner Prof. Schmid Treiber Partner Ludloff Ludloff Architekten